



## Vital Landscapes: Deklaration

---

### Einführung

*Das Mitteleuropa-Projekt „Vital Landscapes“ (Lebendige Landschaften) hat sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zum Erhalt der Qualität, biologischen Vielfalt und Schönheit der mitteleuropäischen Kulturlandschaften zu leisten. Aus diesem Grunde haben wir innovative Beteiligungs- und Visualisierungstechniken getestet, um für ausgewählte Regionen sektorübergreifende Entwicklungsstrategien vorzustellen. Im Zuge der Projektarbeit haben wir neue Techniken und einige in der Praxis erfolgreiche Lösungen entwickelt. In dieser Deklaration zu Vital Landscapes sind auch die allgemein anwendbaren Ergebnisse unserer Projektarbeit sowie die unter den Projektpartnern geführten lebendigen Diskussionen enthalten, deren Aspekte eine lebendige Landschaft ausmachen. In der Deklaration werden sieben Schlüsselergebnisse vorgestellt, die basierend auf dem Status-Quo einen potenziellen künftigen Zustand „lebendiger Landschaften“ als Vision skizzieren, sowie Aufträge, die von den wichtigsten Akteuren im Zuge der Gestaltung, Verabschiedung und/oder Umsetzung landschaftspolitischer Maßnahmen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden sollten.*

### **I. „Lebendige Landschaften“ werden von Menschen wahrgenommen. Sie spielen bei der Herausbildung einer regionalen, lokalen und individuellen Identität eine wichtige Rolle.**

*Status Quo:* In der Europäischen Landschaftskonvention (ELK) werden Landschaften definiert als „ein vom Menschen .... wahrgenommenes Gebiet, dessen Charakter das Ergebnis des Wirkens und Zusammenwirkens natürlicher und/oder anthropogener Faktoren ist“ (Art. 1a ). Ob in städtischen Gebieten oder auf dem Lande, in gewöhnlichen oder besonders schönen Gebieten [ELK, Präambel], Menschen schätzen unterschiedliche Landschaftsaspekte und -qualitäten. Landschaften werden vom Menschen wahrgenommen und sind das Ergebnis von Interaktionen zwischen Mensch und Natur. Ein umfassendes Verständnis von Landschaften beinhaltet auch naturnahe und kultivierte Landschaften sowie Siedlungen in städtischen und ländlichen Gebieten. Menschen sind ein immanenter Teil dieser Landschaften. In unseren regional ausgerichteten Prozessen haben wir festgestellt, dass sich Menschen ihrer Landschaften bewusst sind und dass diese durchaus ein wichtiger Teil der lokalen und regionalen Identität sind. Allerdings erkennen die Menschen oft nicht, was genau identitätsstiftend ist und welchen Einfluss ihr Verhalten auf die Landschaftsentwicklung und damit auf ihre lokale und regionale Identität hat.

*Vision:* In lebendigen Landschaften sind sich allgemeine Öffentlichkeit, Planer und Entscheidungsträger der Elemente und Methoden bewusst und wissen zu schätzen, wie Landschaften und Landschaftselemente – sowohl natürliche als auch vom Menschen geschaffene – zur Herausbildung lokaler und regionaler Identität beitragen. Herausbildung von Identität über die Landschaft ist Teil der öffentlichen Diskussion sowie politischer Maßnahmen auf lokaler und regionaler Ebene, die dem Schutz, dem Management und der Entwicklung derjenigen Landschaftsmerkmale und -elemente dienen, die lokale und regionale Identität ausmachen.



*Auftrag:* In Planungsprozessen müssen wichtige Landschaftsmerkmale und -elemente, die zur Herausbildung einer lokalen bzw. regionalen Identität beitragen, erfasst werden. Um den jeweiligen angestrebten Zustand definieren zu können, müssen landschaftsbezogene Qualitätsziele für diese Merkmale und Elemente formuliert werden. Es muss das Bewusstsein dafür herausgebildet werden, dass selbst einfache alltägliche Handlungen, wie z. B. die Entscheidung für regional erzeugte Nahrungsmittel und Produkte, Einfluss auf den Zustand von Landschaften und somit auch auf die Herausbildung lokaler und regionaler Identitäten hat. Dieses Bewusstsein muss in alltägliche Aktionen im Einklang mit den vereinbarten Landschaftsqualitätszielen einfließen. Partizipative Planungsprozesse auf lokaler und regionaler Ebene schaffen einen sinnvollen Rahmen für die Lösung dieser Fragen (siehe Pkt. IV dieser Deklaration).

## **II. Lebendige Landschaften müssen unterschiedlichen Anforderungen genügen. Eine gesunde Umwelt bietet eine breite Palette von Ökosystemdienstleistungen**

*Status Quo:* In den letzten Jahrzehnten haben die in mehreren Wirtschaftszweigen und Themenbereichen erfolgten Entwicklungen die Transformation von Landschaften beschleunigt und zu einem Verlust an landschaftlicher Vielfalt und Biodiversität geführt. So stellen beispielsweise strukturelle Veränderungen in der Landwirtschaft (Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe, wachsende Betriebsgrößen usw.), Abholzung oder unkontrollierte Zersiedelung sowie permanente Flächenversiegelungen echte Herausforderungen für lebendige Landschaften dar.

*Vision:* Eine große Vielfalt an Landschaftselementen, eine reiche Tier- und Pflanzenwelt, vielfältige Landschaftsfunktionen und sozialräumliche Vielfalt sind entscheidende Merkmale lebendiger Landschaften. Als multifunktionale Landschaften haben sie das Potenzial zur Erfüllung ökologischer, ökonomischer, kultureller und ästhetischer Funktionen. Lebendige Landschaften zeichnen sich durch das besondere Merkmal aus, dass sie eine breite Palette von Ökosystem-Dienstleistungen vorhalten können. Diese reichen von der Bereitstellung (Nahrungsmittel, Wasser, Energie usw.) über die Regulierung (Klima, Überschwemmungen usw.) und Kultur (z. B. Erholung und ästhetischer Genuss) bis hin zu Unterstützungsleistungen (z. B. Bodenentwicklung oder Nährstoffkreislauf).

*Auftrag:* Es ist nachzuweisen, dass jede Nutzung von Landschaftsressourcen den Kapazitätsgrenzen der Umwelt Rechnung trägt, indem (1.) regional unterschiedliche Umweltziele, inter alia Landschaftsqualitätsziele, in alle für den Landschaftsschutz und die -entwicklung relevanten Planungsprozesse aufgenommen und (2.) in den Aktionsplänen Maßnahmen für den Landschaftsschutz und die Landschaftsentwicklung definiert werden und (3.) bewertet wird, ob die vorgeschlagenen Maßnahmen dem Umwelt- und Landschaftsschutz sowie der Landschaftsentwicklung Rechnung tragen. In den entsprechenden Planungsprozessen sind die Beziehungen zwischen Umweltzielen und anderen angestrebten Zielen, den vorgeschlagenen Aktionen und den Umwelteinflüssen sichtbar zu machen, so dass Entscheidungsträger und lokale/regionale Kommunen befähigt werden, Ziele und Maßnahmen so in Einklang zu bringen, dass die Umweltkapazitätsgrenzen eingehalten werden können.



### III. Lebendige Landschaften sind wirtschaftlich selbsttragend und bieten die Ressourcenbasis für nachhaltige Gesellschaften

*Status Quo:* Wirtschaftliche Aktivitäten, die nicht nachhaltig sind, beeinträchtigen die Landschaftsdienstleistungen. Maßnahmen zur Verbesserung *einer* Landschaftsdienstleistung sind oft mit einer Verschlechterung anderer Dienstleistungen verbunden. Als Subsystem der Gesellschaft dringt die Wirtschaft über die Grenzen des sie umgebenden Systems/der Systeme, d. h. der Gesellschaft und/oder Umwelt, hinaus und gefährdet die Stabilität des Gesamtsystems.

*Vision:* Landschaften sind Ressourcen für eine Vielzahl von Gütern und Dienstleistungen und unterstützen demzufolge wirtschaftliche Aktivitäten. Die Nutzung regionaler Ressourcen ist ein wichtiger Faktor einer endogenen, regionalen wirtschaftlichen Entwicklung. Auf den eigenen, regionalen Ressourcen basierende wirtschaftliche Aktivitäten (z. B. landwirtschaftliche Erzeugnisse, Verarbeitung von Primärprodukten, Energieerzeugung, Tourismus oder neue (soziale) Dienstleistungen) bieten vielfältige Gelegenheiten zur Verbesserung der Lebensqualität in den örtlichen Gemeinschaften und zur Schaffung von Einkommen anhand der Landschaftsressourcen. Das bedeutet, die regionalen Wirtschaftskreisläufe zwischen Produktion und Konsumption müssen geschlossen werden, damit die Kaufkraft in der Region gehalten wird. Auf diese Weise trägt die Multifunktionalität lebendiger Landschaften zu einer verbesserten nachhaltigen Entwicklung bei.

*Auftrag:* Für jede Region muss herausgearbeitet werden, in welcher Form Landschaftsqualität bereits vorhanden ist oder zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor gemacht werden kann und welche nachhaltigen wirtschaftliche Aktivitäten auf der Grundlage von regionalen Ressourcen entwickelt werden können. Unternehmer müssen ökologische, soziale und ökonomische Verantwortung übernehmen, indem sie beispielsweise ressourceneffiziente Produkte und Dienstleistungen anbieten bzw. die besten verfügbaren Technologien einsetzen. Öffentliche und private Verbraucher sind aufgefordert, ihrer Verantwortung durch die Wahl von Produkten und Dienstleistungen sowie durch Gebrauch und Entsorgung von Gütern gerecht zu werden. Systematisch sind Synergien zwischen nachhaltiger Produktion und Konsumption einerseits und Landschaftsschutz und –entwicklung andererseits anzustreben.

### IV. Lebendige Landschaften sind Heimat für lebensfrohe Gemeinschaften

*Status Quo:* Rückläufige Landschaftsentwicklungen, z. B. durch Verlust der landschaftlichen Vielfalt, wirken sich ungünstig auf die Lebensqualität aus, weil Landschaften ein Schlüsselfaktor für das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden sind. Politiker, Entscheidungsträger und auch die allgemeine Öffentlichkeit unterschätzen häufig ihren Einfluss auf die Entwicklung von Landschaften. Über alle Politikbereiche hinweg (z. B. Landwirtschaft, Ökonomie, Energie) haben Vorschriften einen erheblichen Einfluss auf die Landschaftsentwicklung. Entscheidungsträger auf lokaler und regionaler Ebene beeinflussen Transformationen von Landschaften, unter anderem durch Umsetzung von Vorschriften zur Flächennutzung. Und schließlich ist auch die allgemeine Öffentlichkeit durch gewisse tagtägliche Aktivitäten, wie z. B. Pendeln mit dem Auto oder Verbrauch ressourcenintensiver Produkte, für die Landschaftsdegradation verantwortlich.



*Vision:* Lebendige Landschaften werden durch natürliche Prozesse und Aktivitäten des Menschen im Zusammenspiel mit menschlichen Haltungen und Wertvorstellungen geformt. Menschen leben nicht einfach in Landschaften, sie sind integraler Bestandteil lebendiger Landschaften. Es sind „brennende Seelen“, die landschaftsbezogene Aktivitäten ins Leben rufen und unterstützen, die lokale und regionale Identität stärken, das Bewusstsein für Landschaften wecken und „Landschaftseigentum“ schaffen. Daneben sind es gesellschaftliche und ökonomische Prozesse, die Landschaften formen. Menschen übernehmen Verantwortung und motivieren andere, sich bewusst an selbstorganisierten Aktionen zu beteiligen. Die Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fragen in Bezug auf Landschaften eröffnet neue Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung, die auf den vorhandenen Fähigkeiten der Bewohner vor Ort basieren bzw. auf den Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in einer lokalen/regionalen Gemeinschaft entwickelt werden können und die folglich bei Ausnutzung der lokalen und regionalen Landschaftsressourcen zu einer Verbesserung der Lebensqualität und des lokalen/regionalen Wissens beitragen.

*Auftrag:* Die Menschen sind aufgefordert, die Gestaltung und Nutzung ihres Lebensumfelds in die eigenen Hände zu nehmen. Durch Partizipationsprozesse, die sich mit Landschaftsfragen auseinandersetzen, werden Menschen befähigt, sich in ihrer tagtäglichen Gedankenwelt, ihren Entscheidungen und (wirtschaftlichen) Handlungen mit nachhaltiger Landschaftsentwicklung zu identifizieren und diese umzusetzen. Des Weiteren leisten sie Hilfe zur Selbsthilfe, indem sie Potenziale sichtbar machen und lokales Know-how aktivieren. Landschaftsschutz und Landschaftsmanagement müssen auf kommunaler und zivilgesellschaftlicher Basis durch (ehrenamtliche) Tätigkeit zu unterstützt werden. Landeigentümer, z. B. Landwirte, sollten teilweise von den Pflichten des Landschaftsmanagements freigestellt werden, aber sie sollten zumindest Aktivitäten auf den Gebieten von Landschaftsschutz und –management auf ihren Grundstücken tolerieren. Auf diese Weise arbeiten die relevanten Interessengruppen und die allgemeine Öffentlichkeit auf dem Gebiet von Schutz, Management und Entwicklung lebendiger Landschaften zusammen.

## **V. Lebendige Landschaften sind dynamisch. Klare Vorstellungen verhindern willkürliche Landschaftsentwicklungen.**

*Status Quo:* Visionen zur Landschaftsentwicklung sind integraler Bestandteil heutiger mitteleuropäischer Planungsstrategien. Obgleich sie explizit die aktuellen Herausforderungen auf dem Gebiet der Landnutzung ansprechen und darauf abzielen, die von Menschen verursachten negativen Einflüsse auf Landschaften zu begrenzen, bleiben die Probleme der Landschaftsentwicklung nach wie vor bestehen. Insbesondere stellen die mit Zersiedelung, ungezügelter Flächenverbrauch und Verlust landschaftlicher Vielfalt und Biodiversität einhergehenden Probleme ernste Bedrohungen für die Landschaften Mitteleuropas dar. Mit den heutigen Instrumenten der Raumplanung und Flurbereinigung ist es bisher nicht gelungen, diese negativen Auswirkungen einzudämmen. Im Gegenteil, in einigen Regionen haben sie die Zerstörung der Landschaft sogar noch beschleunigt.

*Vision:* Durch anthropogene und natürliche Einflüsse geprägt, entwickeln sich Landschaften über lange Zeiträume und unterliegen ständigen Transformationsprozessen. Zur Verhinderung willkürlicher Entwicklungen und Regulierung der durch Menschen verursachten Einwirkungen ist es jedoch erforderlich, die Landschaftsdynamik nach gesellschaftlich anerkannten Vorstellungen von Landschaftsschutz und –entwicklung zu führen und zu





steuern. Diese Entwicklung von Visionen liefert einen Bezugsrahmen für den künftigen, angestrebten Zustand von Landschaften. In Form von Landschaftsqualitätszielen können derartige Visionen auch heutige Herausforderungen in Bezug auf die Landnutzung (z. B. Zersiedelung und Flächenversiegelung) ansprechen. Visualisierungen des aktuellen Zustands einer Landschaft, von Landschaftsveränderungen und Entwicklungsszenarios sind eine effektive Methode zur Unterstützung der Entwicklung von Visionen für lebendige Landschaften in partizipativen Planungsprozessen.

*Auftrag:* Um durch den Menschen verursachte negative Auswirkungen auf Landschaften zu begrenzen und diesen entgegenzuwirken, bedarf es formeller und informeller Planungsverfahren. Entscheidungsträger aus Politik und zuständige Behörden müssen die Rechtsgrundlagen stärken, eine effektivere Umsetzung der Landnutzungsvorschriften gewährleisten, Subventionen unter Berücksichtigung nachteiliger Auswirkungen auf die Landschaft neu bewerten (z. B. Pendlerpauschalen, gewisse Wohnungsbauzuschüsse) sowie Energie- und Landverbrauch durch koordinierte Energie- und Raumplanung einschränken. All diese Maßnahmen können den notwendigen Top-down-Rahmen für die Entwicklung nachhaltiger und lebendiger Landschaften in Bottom-up-Prozessen bilden.

## **VI. Lebendige Landschaften sind ein wesentlicher Teil der Lebensqualität. Visionen und Aktionspläne für lebendige Landschaften sind in partizipativen Prozessen unter Einbeziehung der allgemeinen Öffentlichkeit zu erarbeiten.**

*Status Quo:* Wie in der Europäischen Landschaftskonvention ausgeführt, sind Landschaften ein Schlüsselfaktor für individuelles und gesellschaftliches Wohlergehen. Menschen beurteilen ihre Lebensqualität in Bezug auf die Qualität und den Zustand der Landschaft, in der sie leben. Partizipative Planung der Landschaftsentwicklung ist nicht in allen mitteleuropäischen Mitgliedstaaten, Regionen und Kommunen gleichermaßen durchgesetzt. Obgleich Visionen und Aktionspläne zur Landschaftsentwicklung Bestandteil strategischer Planungsdokumente sind, sind die allgemeine Öffentlichkeit oder relevante Interessengruppen oft nicht intensiv und aktiv genug an deren Ausarbeitung beteiligt.

*Vision:* Die Öffentlichkeit ist in die Ausarbeitung und Umsetzung von Visionen und Aktionsplänen für lebendige Landschaften einzubeziehen. Aktive Beteiligung als „lokale Experten“ und „Landschafts-Ranger“ – z. B. in Form von Landschaftsdialogen, Fotowettbewerben oder Workshops in Schulen – ermöglicht es den Menschen, über Herausforderungen und Chancen für heutige Landschaften nachzudenken und Visionen für künftige lebendige Landschaften zu entwickeln. So wird die Einbeziehung der Menschen in den partizipativen Prozess verbessert und die Selbstorganisation in der regionalen und Landschaftsentwicklung gefördert. Darüber hinaus kann durch eine Beteiligung an der Entwicklung von Visionen für lebendige Landschaften die Akzeptanz künftiger Landschaftsentwicklungen und Landschaftsschutz- und Managementmaßnahmen durch die Öffentlichkeit verbessert werden.

*Auftrag:* Lokale und regionale Planungsbehörden müssen eine Schlüsselrolle bei der Initiierung von partizipativen Prozessen in der Landschaftsentwicklung spielen. Im Zusammenwirken mit Instrumenten für die lokale und regionale Entwicklung (z. B. Dorferneuerung, LEADER oder Lokale Agenda 21), werden sie ermutigt, die breite Öffentlichkeit aktiver in die Erarbeitung von Visionen und Aktionsplänen für lebendige Landschaften einzubeziehen, z.B. durch direkte Beteiligung an Planungs- und Gestaltungsprozessen, Entscheidungsfindung bzw. Umsetzung.



## **VII. Lebendige Landschaften sind Lernorte. Sie befördern soziale Interaktionen und wissensbasierte Aktionen.**

*Status Quo:* Obgleich Bildungseinrichtungen und Instrumente der Regionalentwicklung (z. B. Dorferneuerung, LEADER oder Lokale Agenda 21) den Wissenstransfer fördern und gesellschaftliche Lernprozesse innerhalb ihrer Einrichtungen ermöglichen, üben sie ihre Rolle als Mittler für Lernlandschaften derzeit nicht zufriedenstellend aus. Die Landschaften innewohnenden Potenziale als Lernumfeld werden bisher nicht in vollem Maße ausgeschöpft.

*Vision:* Im Ergebnis der Interaktionen zwischen Mensch und Natur bilden die Landschaften selbst Lernumgebungen. Lernen über, mit und in Landschaften sind Schlüsselemente lebendiger Landschaften. Lernen fördert ein umfassendes Verständnis von Landschaftsdynamik und wissensbasierter Aktionen im Alltagsleben (z. B. Wohnen, Mobilität, wirtschaftliche Aktivität, Konsumption) als Voraussetzung für die Entwicklung lebendiger Landschaften.

*Auftrag:* Entscheidungsträger und Planungsbehörden, insbesondere die auf lokaler Ebene, müssen eine Schlüsselrolle in der Förderung von Landschaften als Lernorte spielen. Durch die aktive Einbeziehung von Bildungseinrichtungen und regionalen/lokalen Entwicklungsorganisationen in partizipative Prozesse der Visionierung von Landschaften können sie ein umfassendes Verständnis und eine kritische Reflexion heutiger Landschaftsentwicklungen unterstützen.



## Das Projektteam von Vital Landscapes



Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Deutschland  
Frank Ribbe, Jörn Freyer  
[www.lgsa.de](http://www.lgsa.de)



Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V., Deutschland  
Annette Schneider-Reinhardt  
[www.lhbsa.de](http://www.lhbsa.de)



Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), Österreich  
Gernot Stöglehner, Georg Neugebauer, Lukas Löschner  
[www.boku.ac.at](http://www.boku.ac.at)



Slowakische Akademie der Wissenschaften, Institut für Geographie, Slowakei  
Vladimir Ira, Jan Hanušin  
[www.geography.sav.sk](http://www.geography.sav.sk)



Universität Südböhmen, Landwirtschaftliche Fakultät, České Budějovice, Tschechien  
Jan Těšitel  
[www.zf.jcu.cz](http://www.zf.jcu.cz)



Corvinus-Universität Budapest, Ungarn  
László Kollányi  
[www.uni-corvinus.hu](http://www.uni-corvinus.hu)



Landwirtschaftliche Universität Kraków, Polen  
Jacek M. Pijanowski  
[www.ur.krakow.pl](http://www.ur.krakow.pl)



Ljubljana Urban Institut – LUZ d.d., Slowenien  
Maja Simoneti  
[www.luz.si](http://www.luz.si)

Vorgestellt auf der Abschlusskonferenz von „Vital Landscapes“  
**Vital Landscapes!? Challenges and Perspectives**  
(Lebendige Landschaften!? Herausforderungen und Perspektiven)  
Wien, 14. Februar 2013  
[www.vital-landscapes.eu](http://www.vital-landscapes.eu)